Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 14 (1941-1942)

Heft: 6

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LE HOME D'ENFANTS Das Kinderheim L'ASILO INFANTILE PRIVATO

Mitteilungen des Verbandes schweizerischer Kinderheime

Verantwortliche Redaktion: Frl. Helene Kopp, Ebnat-Kappel, Tel. 7 21 23. Nachdruck nur mit Zustimmung der Red. gestattet

Sekretariat: Dr. H. R. Schiller, St. Peterstrasse 10, Zürich 1, Tel. 7 21 16, Postcheck VIII 25510

Blasse Kinder

Neuere amerikanische Auffassungen

Die Forschung auf dem Gebiet von Blutarmut und Bleichsucht ist seit vielen Jahren in Amerika besonders betrieben worden. Sie hat die große Rolle der kleinen Metallmengen in der Nahrung deutlich erkennen lassen, — nicht nur den längst bekannten Einfluß des Eisens in der Nahrung, sondern auch von Kobalt, Aluminium, Kupfer usw., die sich in minimalen, aber absolut lebensnotwendigen Mengen im Körper finden. Außerdem hat die medizinische Forschung in Amerika zur Entdeckung der Bedeutung der Ernährung mit Leber bei gewissen Formen von Blutarmut (Anämie) durch den Nobelpreisträger Minot geführt.

Blasse Gesichter bei Kindern sind eine stete Quelle der Sorge für Eltern und Erzieher, weil blosse Gesichter häufig ohne weiteres einen kranken Eindruck hervorrufen. Aber in Wirklichkeit liegen die Dinge nicht so einfach, daß man sagen könnte, ein blaßes Kind ist krank. Blasses Aussehen eines Kindes kann ein Zeichen veränderter Blutbeschaffenheit sein, kann eine ganz andere Krankheitsursache zur Folge haben und kann schließlich bei ganz gesunden Kindern vorkommen. Manche Kinder sehen jedesmal blaß aus, wenn man ihr Gesicht gewaschen hat; in solchen Fällen ziehen sich die Blutgefäße unter dem Einfluß des kalten Wassers stark zusammen und vertreiben das Blut aus der Gesichtshaut. Das ist gesundheitlich völlig bedeutungslos.

Blutarmut, Anämie, bedeutet an sich eine Herabsetzung der Blutmenge. Wenn die Blutgefäße in und unter der Haut ungenügend gefüllt sind, dann schimmert das Blut schwächer als sonst durch die Haut hindurch, und die Farbe ist nicht rötlich, sondern blaß. Dieselbe Wirkung tritt ein, wenn der Farbstoffgehalt des Blutes, des Hämoglobin, herabgesetzt ist. Hämoglobin ist der lebenswichtige Sauerstoffträger im Blut. Es ist für den Arzt leicht möglich, durch eine einfache Untersuchung den Hämoglobingehalt des Blutes festzustellen und darnach seine Behandlungsmethode einzurichten. Nur ein paar Tropfen Blut sind dazu aus einem Fingerchen oder dem Ohrläppchen zu entnehmen. Der rote Blutfarbstoff ist an die roten Blutkörperchen gebunden. Zu ihrem Aufbau ist Eisen erforderlich. Ein Nahrungsmittel, das besonders wenig Eisen enthält, ist die Milch. Bei der Ernährung des Säuglings mit Milch fällt dieser Eisenmangel zunächst nicht ins Gewicht; denn das neugeborene Kind kommt mit einem großen Reservevorrat von Eisen — in seiner großen Leber — zur Welt und zehrt von ihm während der Monate, da es allein auf Milchnahrung angewiesen ist. Wird aber ausschließliche Milchnahrung allzulange ausgedehnt, so leidet unter dem Eisenmangel die Blutbildung und es kommt zu einer charakteristischen Blässe und Gedunsensein, zu Entwicklungsstörungen beim Kind.

Rechtzeitige Zufuhr eisenhaltiger Nahrungsmittel wirkt solcher Schädigung entgegen. Das ist mit ein Grund, warum heute kleinen Kindern so frühzeitig Gemüse und Obstsäfte zur Milchnahrung dazu gegeben werden. Es ist eine interessante Tatsache, daß nicht nur der kleine menschliche Säugling einen gestappelten Eisenvorrat in seinem Körper mit auf die Welt bringt, sondern ebenso die neugeborenen Hunde oder Kätzchen, — während andere Tiere wie junge Zicklein, Kaninchen und Meerschweinchen keinen solchen Eisenvorrat bei der Geburt haben. Die letzteren brauchen ihn nämlich nicht, weil sie vom ersten Tag ihrer Geburt an Gras oder Blätter zu sich nehmen, — eine eisenreiche Nahrung!

Nahrungsmittel, die reich an Eisen sind, sind u. a. Eigelb, Fleisch, Spinat, Rübe, grüne Gemüse und Obst und Fruchtsäfte, grüne Salate usw. Im allgemeinen ist es nicht nötig, besonders auf Zufuhr eisenhaltiger Nahrungsmittel zu achten; eine werdende Mutter, die eine abwechslungsreiche Gemischtkost zu sich nimmt, bekommt darin genügend Eisen, um auch den Aufbau des Eisenvorrates im Körper ihres Kindes zu sichern. Ebenso bekommen Kinder, die eine abwechslungsreiche Gemischtkost zu sich nehmen, ohne weiteres hinreichend Eisen. Ist aber ein Mangel an Eisen der Hämoglobin im Blut festgestellt, so kann es sich als zweckmäßig erweisen, eisenhaltige Nahrungsmittel zu bevorzugen oder eisenhaltige Nährpräparate oder Medikamente einzunehmen.

Zahlreiche amerikanische Aerzte fügen der Ernährung des Säuglings vom sechsten Lebensmonat ab etwas geschabte Leber zu, oder Lebersaft. Das hängt mit der neuartigen Behandlung der Anämieen mit Leberernährung zusammen. Diese Ernährung, namentlich mit roher Leber, hat sich in den Fällen von perniziöser Anämie, einer Blutkrankheit, in Tausenden von Fällen als lebensrettend erwiesen. Im Vergleich zu anderen leichteren Formen von Anämie ist diese schwere Krankheit selten. Aber die Erfahrung bei ihr haben die Leberernährung auch bei den einfacheren Formen versuchen lassen, und auch da hat sie sich erfolgreich erwiesen. Blassen Kindern häufig Leber als Nahrung zu geben, ist ein erwägenswerter Versuch, — und meistens essen die Kinder ja Leber auch gern. Der Erfindungsgabe der Küche in schmackhafter Darbietung der Leberspeisen ist da ein reiches Feld gegeben. — Reiche Darbietung von Gemüsen und Obst in der Nahrung von Kindern ist meist ausreichend, um den Bedarf an Eisen und anderen Metallen zu decken.

Blaß werden Kinder auch, wenn ihnen Licht und Luft fehlen, — wie Blumen keine Farbe bekommen,

die um dunklen Keller aufgezogen werden. Großstadtkinder, die in dunklen Räumen wohnen, fallen durch ihre Blässe auf, ebenso Kinder, die Stunden lang in Schulräume und Lernzimmer eingesperrt sind. Das ändert sich sofort, sobald solche Kinder hinreichend ins Freie kommen, einige Wochen Sonne und frische Luft genießen, sich tummeln und schwimmen können. Spielplätze und Sportplätze sind daher wichtiger noch als die Möglichkeit zu einem sommerlichen Landaufenthalt.

Echte Blutarmut tritt nach äußeren oder inneren Blutungen auf, zumal wenn sie sich wiederholen. Eine einmalige Blutung macht kaum etwas aus. Im Verlauf und nach fieberhaften Krankheiten kommt Blässe häufig vor. Man muß dabei nicht immer daran denken, daß die Krankheitskeime rote Blutkörperchen zerstört haben; schon allein der lange Aufenthalt im Zimmer macht aus einem vorher frischen Gesicht ein Krankenstubengesicht. Die Anwesenheit von Würmern in den Eingeweiden führt unter Umständen durch unmittelbare Einwirkung auf das Blut zu starker Blässe des Gesichtse.

Die Behandlung kindlicher Blässe muß sich immer gegen die Ursache richten, also gegen eine etwa vorhandene Erkrankung, gegen falsche Ernährungsweise, gegen zu vielen Aufenthalt im Zimmer usw. Nur so lassen sich Erfolge erzielen, — aber nicht mit der wahllosen Verabreichung von Eisenpräparaten, wie sie oft bei blassen und schwächlichen Kindern ständig ohne weitere Ueberlegung gegeben werden. Solche Präparate sind in geeigneten Fällen von Nutzen, in anderen ist es schade um Mühe und Geld.

Im übrigen gibt es auch Kinder, — das darf man nicht vergessen — die immer blaß aussehen und dabei doch kerngesund und sich wohl fühlen. Erwachsene behalten ja in gleicher Weise ihre bleiche Gesichtsfarbe oft noch nach wochenlangem Landaufenthalt bei. Es handelt sich da um Eigenschaften der Haut, die einerseits das Blut wenig durchschimmern läßt und andererseits nicht zur Aufnahme von Pigmentkörnern (wie sie die Bräunung der Haut hervorruft) geeignet ist. Man wundert sich beispielsweise in Italien, dem Land der vielen Sonne, über die vielen bleichen Gesichter bei ganz gesunden Kindern, die sich auch viel im Freien aufhalten. Solche Besonderheiten der Haut sind häufig in ganzen Familien verbreitet und erblich. Sie vermögen in keiner Weise als ein Zeichen herabgesetzter Gesundheit betrachtet zu werden. Dr. S.

Verbandsmitteilungen

1. **Rationierung:** Gemäß Kreisschreiben Nr. 101 des Eidg. Kriegsernährungsamtes bleiben die in der Augustnummer der SER. angegebenen Zuteilungsquoten für Kinderheime für den Monat September unverändert.

2. Es wäre interessant, einmal eine Art **Statistik über die Besetzung der Kinderheime** in den letzten Jahren zu bekommen. Dabei würde sich zeigen, welche Landesgegenden, welche Preislagen und welche Arten von Heimen im allgemeinen gut und welche schlecht arbeiten.

Bis jetzt hat man sich mit der Feststellung begnügt, daß Krieg, Krise und zu große Konkurrenz an der schlechten Lage der Kinderheime schuld seien. Auf Grund einer solchen Statistik könnten die Ursachen weit genauer ermittelt werden. Eine solche Statistik läßt sich aber nur erstellen, wenn **alle** Verbandsmitglieder sich daran beteiligen. Je breiter die Unterlagen, desto zuverlässiger ist eine Statistik! Es ist darum auch zu wünschen, daß unsere Mitglieder nach Möglichkeit Angaben über die Besetzung in den dem Verband nicht angehörigen Heimen machen.

Wenn die Ursachen der im Kinderheimgewerbe herrschenden Krise genauer als es bis anhin geschehen ist, abgeklärt sind, werden sich sehr wahrscheinlich daraus für das eine oder andere Heim wertvolle Winke ergeben.

Das Sekretariat ersucht deshalb alle Heime, genau die Besetzung in den Jahren 1935—1941 anzugeben, wenn möglich für die einzelnen Jahreszeiten. Ferner sollte angegeben sein: die Höhe des Pensionspreises, ob und in welchen Jahren vorwiegend inländische oder ausländische Kinder, ob hauptsächlich Ferienkinder oder aber erholungs- oder erziehungsbedürftige Kinder usw. aufgenommen worden seien.

Das Sekretariat würde das Resultat zusammenstellen und den Mitgliedern bekannt geben, selbstverständlich ohne die Namen der Heime zu nennen. Die relativ kleine Mühe würde sicherlich aufgewogen durch das Interesse, das eine solche Statistik zweifellos vielen Heimbesitzern bieten würde.

Das Sekretariat.

Ratschläge für den Speisezettel

Neue Kartoffeln!

Schalenkartoffeln mit der Haut essen (Nährwert, kein Abfall), anstatt Butter Sauce mit Peterli oder Küchenkräutern gewürzt, auch Schabzieger dazu servieren.

Ofenkartoffeln: gut gewaschene Kartoffeln mit der Haut halbieren, Schnittfläche in Salz und Kümmel stupfen, auf Ofenblech stellen, mit etwas Oel bepinseln, im Ofen backen.

Rohe Rösti kann auch aus ungeschälten Kartoffeln gemacht werden.

Vorschläge für Abendessen:

Kartoffelsuppe, rohe Kirschen, Brot oder rohe Heidelbeeren mit Milch und Zucker.

Mais- oder Restensuppe, belegte Brötli mit Rettich, Gurken, Tomaten, Quark, Rübli.

Ganze Rübli roh, Gurken-, Tomaten- oder Rettichscheiben (anstatt Salat) zu Risotto, Hirsotto, Saucenkartoffeln oder Teigwaren, Tee.

Birchermus: Die Haferflocken können mit Hirseflocken oder Matzingers Kraftnahrung vermischt werden (beides vorläufig nicht rationiert).

Vorschläge für Frühstück:

Hirsegriesbrei, Butterbrot, Milch.

Milchreis, Butterbrot, Milch.

Rösti, Confitürbrot, Milch.

Porridge (Hafergrütz mit Magermilch gekocht).

Mosthabermus für warme Tage: Hafergrütz in leicht verdünnten Süßmost einlegen über Nacht, aufquellen lassen und so ungekocht servieren. Kein Zuckerverbrauch und doch süß!

Wir haben ein gutes Heidelbeerjahr. Schön trocken gepflückte Heidelbeeren können roh in gewöhnliche Weinflaschen gefüllt, gut verkorkt monatelang aufbewahrt werden.

Es ist ratsam, einen Teil der Reis- und Teigwaren-Coupons mit Vollreis und Vollkornteigwaren einzulösen. Beides ist wohl etwas höher im Preis, aber bedeutend nährstoffreicher und sättigender als die gewöhnlichen Teigwaren und Reis. (Bezugsquelle, Reformhaus oder Getreiflocken A.-G., Lenzburg.)